



## Stadt Mülheim an der Ruhr

Der Oberbürgermeister  
Untere Denkmalbehörde

### Denkmalliste

**(1) Nr. des Denkmals  
Lfd.-Nr. 185**

**Aktenschlüssel  
DE\_05117000\_A\_61DL-0185**

A Baudenkmal       B Bodendenkmal       C bewegliches Denkmal       D Denkmalbereich (B-Plan: )       G Gartendenkmal

### (2) Kurzbezeichnung des Denkmals/ Aktenzeichen

**Hingbergstr. 375, ehem. Rathaus Heißen**

**(3) Lage des Denkmals**      Gemarkung      Flur      Flurstück

Hingbergstr. 375      Heißen      3      1023

### Vorbemerkung:

Bei der vorliegenden Eintragung handelt es sich um eine Fortschreibung der bestehenden Eintragung des Denkmals.

Aufgrund der Ausweitung des inhaltlichen Schutzzumfanges verändern sich die wesentlichen Aussagen der Denkmaleigenschaft, so dass ein weiterer Bescheid erteilt wird.

Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Gutachten gem. § 22 (4) NRW zum Denkmalwert gemäß § 2 Abs. 1 DSchG NRW des LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland vom 10.08.2022.

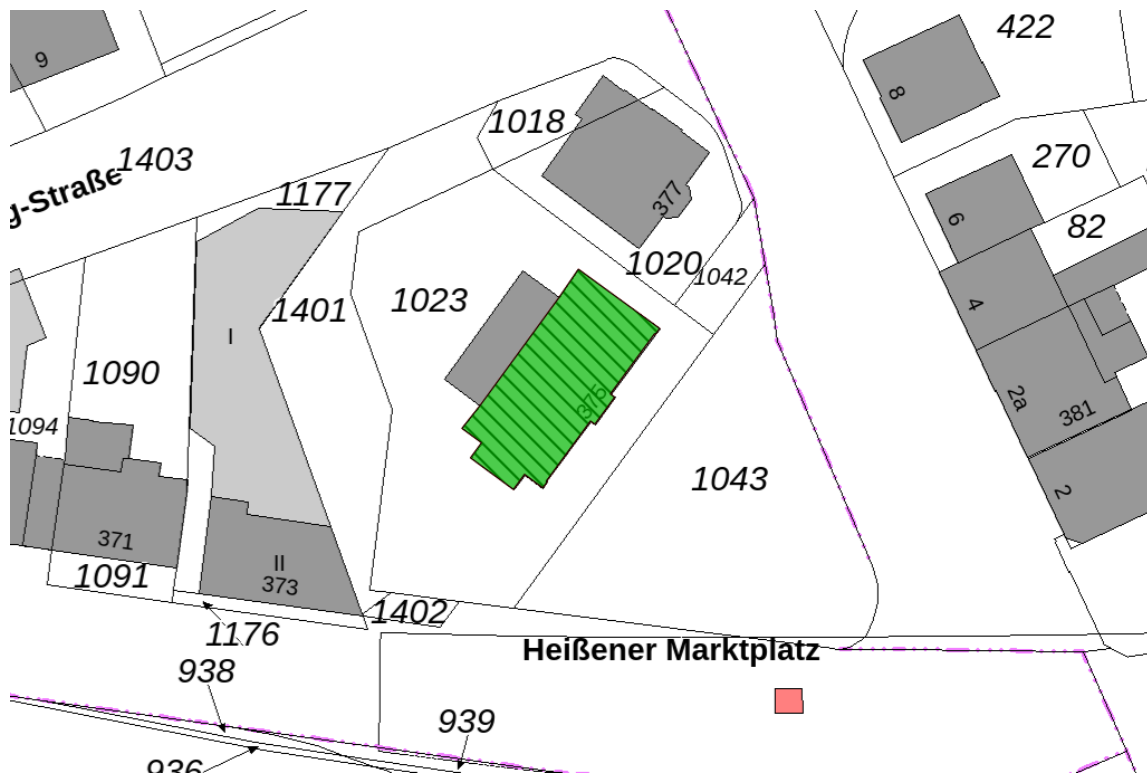
### Lage

Das ehem. Rathaus befindet sich inmitten des Mülheimer Stadtteils Heißen. Es ist mit seiner repräsentativen Schauseite auf den südöstlich anschließenden Heißener Marktplatz hin ausgerichtet. Zur Erbauungszeit war die damalige Landgemeinde Heißen noch dünn besiedelt. Mitte des 19. Jahrhunderts existierte nördlich des Rathaus-Standortes die Zeche Wiesche, südöstlich die Dorfschule. Das Rathaus wurde schließlich an einem strategisch wichtigen Knotenpunkt, an dem fünf historische Wegeverbindungen zusammentreffen, die Heißen mit Essen, Mülheim und Oberhausen verbinden, errichtet. Durch seine Lage am Marktplatz entfaltet das ehem. Rathaus eine große städtebauliche

Wirkung. Es ist weithin sichtbar, weshalb der Wirkungsraum des ehem. Rathauses weit gefasst ist. Südwestlich befindet sich überdies die denkmalgeschützte evangelische Kirche, die 1894 in neogotischer Formensprache errichtet wurde. Nördlich schließt das denkmalgeschützte, historische Wohnhaus Hingbergstraße 377 an, das Ende des 19. Jahrhunderts als Dienstwohnung für den Bürgermeister errichtet wurde. Im näheren Umfeld finden sich weitere Bauten aus der Gründerzeit, die gemeinsam mit dem Rathaus einen anschaulichen Eindruck der historischen Bebauung Heißens vermitteln.

### Schutzumfang

Im denkmalwerten Schutzumfang enthalten sind das Äußere und Innere des ehem. Rathauses in bauzeitlicher Substanz, Konstruktion, Erscheinungsbild und Ausstattung, wie im Folgenden beschrieben. Der rückwärtige eingeschossige Anbau wurde vermutlich in der Nachkriegszeit in historisierender Weise errichtet und trägt nicht zur Denkmalbedeutung bei, weshalb er nicht im Schutzumfang enthalten ist. Die substantiellen Veränderungen, die seit der Sparkassen-Nutzung im Inneren durchgeführt wurden, tragen ebenfalls nicht zur Denkmalbedeutung bei und sind weder erhaltens- noch schützenswert. Der räumliche Schutzumfang ist dem folgenden Ausschnitt aus der ALKIS-Karte zu entnehmen:



Mülheim an der Ruhr, Hingbergstraße 375, Auszug ALKIS-Karte (unmaßstäblich), denkmalwerter Schutzumfang durch LVR-ADR grün kartiert, Stand 07/2022.

#### (4) Darstellung der wesentlichen charakteristischen Merkmale des Baudenkmals



Mülheim an der Ruhr, Hingbergstraße 375, ehem. Rathaus Heißen, Südostansicht, Foto: Nadja Fröhlich (NF), LVR-ADR, 2022.

Beim ehem. Rathaus Heißen handelt es sich um einen zweigeschossigen, fünfachsigen Baukörper aus massivem Ziegelmauerwerk über rechteckigem Grundriss mit ziegelgedecktem Walmdach. Das Ziegelmauerwerk ist mit gelben und rötlich gebrannten Ziegeln verlinkert, der Sockel mit Bruchsteinen verkleidet. Die Schauseite ist zum Marktplatz hin ausgerichtet. Die Mittelachse ist als Mittelrisalit mit Lisenenrahmung ausgebildet, der zum einen aus der Fassadenflucht hervorkragt und zum anderen durch seinen flachen Turmabschluss die Traufkante überragt. Der um mehrere Stufen erhöhte Hauptzugang liegt ebenfalls im Mittelrisalit und wird von einem rundbogigen Portal gerahmt. Kleine Rosetten zieren die Zwickel. Die Eingangstür sowie die Fenster wurden in Anlehnung an den bauzeitlichen Bestand materialgerecht in Holz erneuert. Die Fensteröffnungen sind rundbogig gestaltet und werden von einem segmentbogenförmigen Entlastungsbogen paarweise zusammengefasst. Die Wandfläche zwischen den Fensterpaaren weist eine horizontale Bänderung durch alternierende rote Klinker auf, zwischen den Fensteröffnungen finden sich vertikale Klinkerbänder. Ein rötlicher Zahnfries sowie ein Natursteingesims trennen das Erd- vom Obergeschoss, welches sich nur in wenigen Details vom Erdgeschoss unterscheidet. So bilden rot gebrannte Klinker kleine Kreuze in den Brüstungsfeldern der Fenster, die horizontale Bänderung fehlt hingegen. In der Mittelachse führt eine zweiflügelige Fenstertür hinaus auf den Balkon mit schmiedeeisernem Geländer. Im rundbogigen Giebelfeld ist ein Ziffernblatt eingelassen. Die Traufkante des Risalits ziert ein gestufter Klötzchenfries, während bei der restlichen Traufe ein Rundbogenfries als bauplastischer Schmuck Verwendung fand. Alle vier Gebäudekanten werden durch hervorkragende Lisenen mit abschließenden Dächlein betont (links nachträglich gestrichen). Die nördliche Schmalseite gliedert sich in zwei Achsen und entspricht in ihrer Gestaltung weitgehend der Schauseite (abzüglich Mittelrisalit und paarweise Fensteranordnung). Die Fensteröffnungen des Erdgeschosses sind rundbogig gestaltet, während die Öffnungen im Obergeschoss segmentbogenförmig abschließen. Auf der Rückseite kragt ein breiter und zugleich flacher Mittelrisalit aus der Fassadenflucht hervor, der von sechs paarweise angeordneten Fensteröffnungen belichtet wird. Lisenen gliedern die Wandfläche. Die rechts- und linksaußen abschließenden Wandflächen sind nicht durchfenstert, die Wandfläche durch rautenförmig angeordnete rote Klinker dekoriert. Der nachträglich errichtete

eingeschossige Anbau verdeckt das Erdgeschoss. Die südliche Schmalseite wurde nachträglich verputzt und gestrichen. Sie gliedert sich in drei Achsen (im Erdgeschoss drei rundbogige Öffnungen, hiervon sind die beiden südlichen zugesetzt. Die nördliche dient als Nebeneingang mit historischer Holztür mit Kassettierung, Sprossenteilung, schmiedeeisernem Gitter und Oberlicht; im Obergeschoss drei segmentbogenförmige Fensteröffnungen mit erneuerten Holzfenstern). Eine mit Bruchsteinen verkleidete Treppe führt hinauf zum Nebeneingang, der durch ein bauzeitliches Dach mit dekorativem Holzwerk, das auf vier gusseisernen Säulen ruht, gegen die Witterung geschützt ist. Über diesen Nebeneingang gelangt der Besuchende in das bauzeitliche Treppenhaus des ehem. Rathauses. Die Umnutzung zur Sparkassenfiliale führte im Inneren zu nutzungsbedingten Umbauten, die den weitgehenden Verlust der historischen Ausstattung im Erdgeschoss zur Folge hatten. Erhalten geblieben sind historische Steinzeugfliesen im Treppenhausbereich, die bauzeitliche Holzterasse mit gedrehten Geländerstäben vom Erd- ins Dachgeschoss mit bemerkenswerter, beinahe skulpturaler Anordnung vom Ober- ins Dachgeschoss. Im Erdgeschoss sind durch die sekundären Oberflächen keine bauzeitlichen Ausstattungselemente zerstörungsfrei feststellbar. Sollten hier im Laufe von Sanierungsmaßnahmen weitere bauzeitliche Elemente freigelegt werden, sind diese als Teil der bauzeitlichen Ausstattung Bestandteil des Schutzzumfangs.

Im Obergeschoss hat sich die wesentliche Grundrissstruktur mit zentralem Mittelflur und zweihüftiger Anordnung der Zimmer erhalten. Darüber hinaus zählen die bauzeitlichen Säulen mit dekorativem Kapitell im Treppenhaus, die kassettierten Türblätter (Beschläge erneuert) sowie der vermutlich erhaltene Holzdielenboden zur denkmalwerten Ausstattung. Zum Dachgeschoss führt eine bauzeitliche Holztür mit kassettiertem Türblatt und kassettierter Laibung sowie profilierter Laibung, die einen Eindruck der ursprünglichen Innenausstattung vermittelt. Im Dachgeschoss ist des Weiteren der Holzdielenboden, weitere kassettierte Holztüren (einige sind hier eingelagert) sowie der bauzeitliche Dachstuhl erhalten. Das ehem. Rathaus ist unterkellert (preußische Kappendecken).

#### **(5) Begründung der Denkmaleigenschaft gem. § 2 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz NRW (DSchG NRW)**

*Das o.g. Objekt erfüllt im definierten inhaltlichen und räumlichen Umfang mit seinen oben beschriebenen wesentlichen charakteristischen Merkmalen die Voraussetzungen eines Baudenkmals im Sinne des § 2 Abs. 1, 2 DSchG NRW. An seiner Erhaltung und Nutzung besteht ein öffentliches Interesse, denn es ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen wissenschaftlicher, hier architekturhistorischer, sowie städtebaulicher Gründe.*

An der Eintragung des o.g. Objektes in die Denkmalliste besteht ein öffentliches Interesse wegen seiner Bedeutung

- für die Erdgeschichte
- für die Geschichte des Menschen
- für die Kunst- und Kulturgeschichte
- für Städte und Siedlungen
- für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Es besteht ein Interesse der Allgemeinheit an seiner Erhaltung und Nutzung wegen

- künstlerischer
- wissenschaftlicher
- volkskundlicher
- städtebaulicher

*Gründe.*

### **Bedeutung für die Geschichte des Menschen**

Das o.g. Objekt ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, da es das Resultat der kommunalpolitischen und verwaltungsgeschichtlichen Entwicklungen in Mülheim im ausgehenden 19. Jahrhundert war. Wie in der Baugeschichte dokumentiert, gab es 1878 einschneidende kommunalpolitische und verwaltungstechnische Veränderungen durch die Trennung der Stadtbürgermeisterei Mülheim von der Landbürgermeisterei, die nach dem Bau des erforderlichen Rathauses in Bürgermeisterei Heißen umbenannt wurde. Der bis in die Gegenwart in einem authentischen Erhaltungszustand überlieferte, repräsentativ gestaltete Verwaltungssitz inmitten Heißens dokumentiert, auch in Verbindung mit den überlieferten Sekundärquellen, die historischen Entwicklungen, die für die Kommunal- und Verwaltungsgeschichte von Bedeutung sind.

### **Wissenschaftliche, hier architekturgeschichtliche Gründe für die Erhaltung und Nutzung**

Die Architekten Heinrich Heidsiek (BDA) und Thomas schufen einen repräsentativen, in zeittypischer Architektursprache errichteten Bau, der in einem authentischen Erhaltungszustand überliefert ist und so über das Erscheinungsbild, die erhaltene historische Konstruktionsweise und Ausstattung nicht nur die damaligen ästhetischen Vorstellungen und Ansprüche beim Bau eines repräsentativen Verwaltungsbaus dokumentiert, sondern auch einen Eindruck der handwerklichen Fähigkeiten und Lösungen der Zeit vermittelt, weshalb die Erhaltung und Nutzung des o.g. Objekts aus architekturhistorischen Gründen im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Darüber hinaus ist das Rathaus in den zeittypischen und charakteristischen Formen des Historismus gestaltet und hat einen besonderen Aussagewert für die Baugeschichte.

### **Städtebauliche Gründe für die Erhaltung und Nutzung**

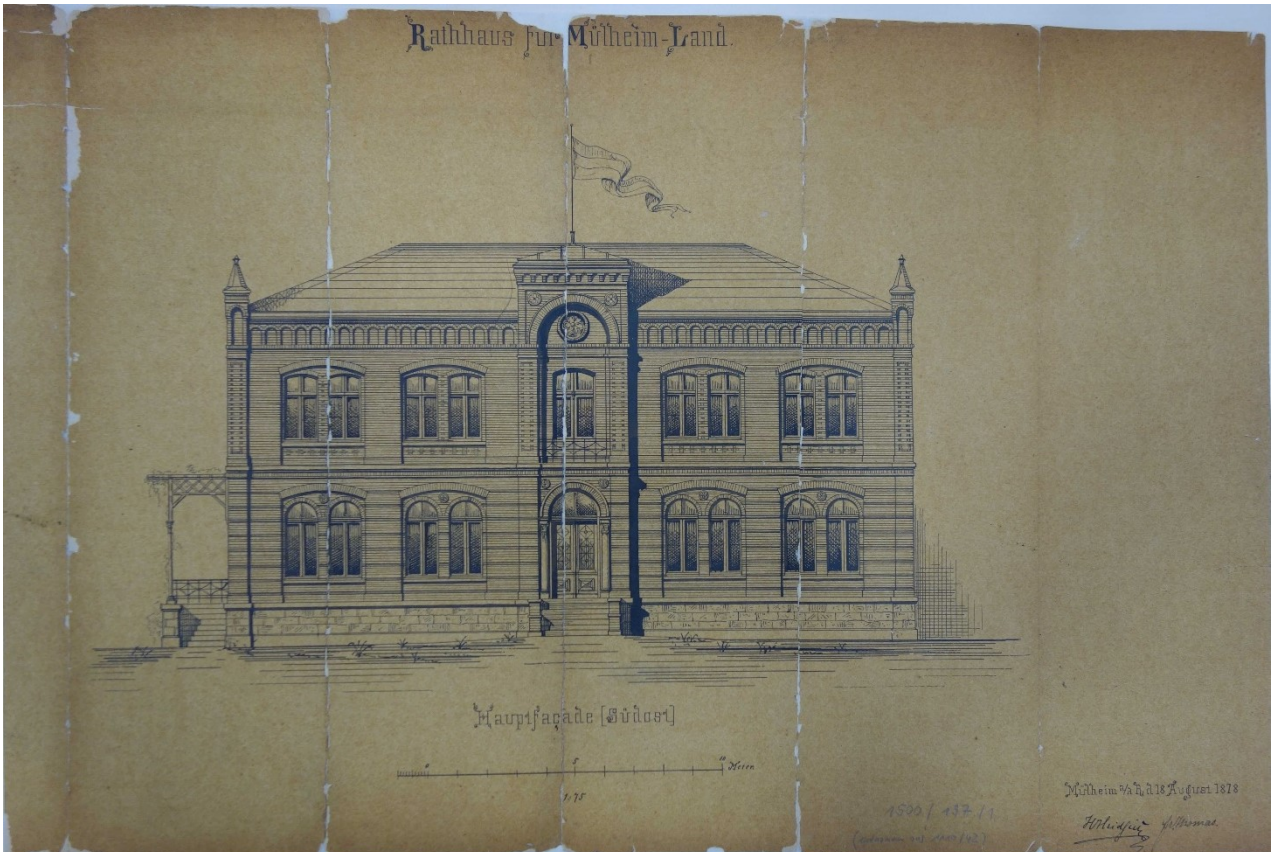
Das ehem. Rathaus entfaltet durch seine exponierte Lage am Heißener Marktplatz, dessen nordwestliche Platzkante das Gebäude bildet, sowie seine bauzeitlich überlieferte repräsentative äußere Gestaltung eine große stadt- und platzbildprägende Wirkung, die dank des von Bebauung frei gehaltenen Marktplatzes einen großen Wirkungsraum umfasst. Unterstützt wird die städtebauliche Wirkung durch die nördlich anschließende historistische Villa, die als ehem. Dienstwohnung des Heißener Bürgermeisters historisch-funktional mit dem Rathaus verbunden ist und ein Ensemble darstellt. Ergänzt wird das gründerzeitliche Ensemble durch die Ende des 19. Jahrhunderts errichtete evangelische Kirche sowie die umgebenden Wohnhäuser derselben Zeitstellung, die trotz einiger nachkriegszeitlicher Veränderungen einen anschaulichen Eindruck der historischen städtebaulichen Situation vermitteln. Das ehem. Rathaus ist dabei einer der wesentlichen Träger dieser insgesamt erhaltenswerten Situation und kann nicht aus ihr herausgelöst werden ohne die denkmalwerte Zeugniskraft in erheblicher Weise zu beeinträchtigen.

### **Baugeschichte**

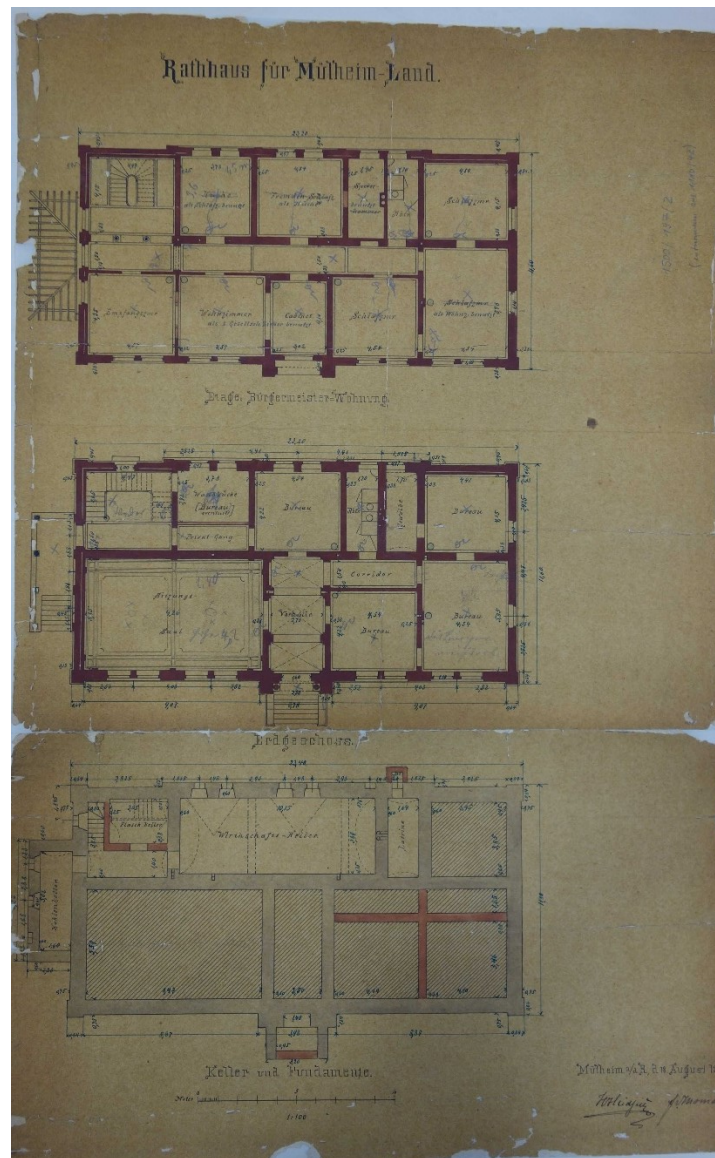
Heißen war Bestandteil der Landbürgermeisterei Mülheim, die 1848 von der Stadtbürgermeisterei getrennt worden war. Das 1842 erbaute alte Mülheimer Rathaus diente bis 1877 der Stadt und der Landbürgermeisterei als Verwaltungssitz. Die Landbürgermeisterei erfuhr 1878 eine Umorganisation, als die Landbürgermeisterei Eppinghofen und Mellinghofen an die Stadt Mülheim abtrat. Am 1. April 1878 wurden aus der Landbürgermeisterei schließlich drei Bürgermeistereien gebildet: Die Bürgermeisterei Mülheim an der Ruhr Land, die sich nach der Verlegung ihres Amtssitzes Bürgermeisterei Heißen nennen durfte. Sie bestand aus Heißen, Fulerum, Winkhausen, Holthausen, Haarzopf, Menden und Raadt. Der erste Bürgermeister war Dietrich Meier, der zuvor Polizeikommissar der Landbürgermeisterei Mülheim gewesen war. Die Bürgermeisterei Broich bestand aus Broich, Speldorf und Saarn. Die Bürgermeisterei Styrum setzte sich aus Styrum, Dümpten und Alstaden zusammen.

Der Verwaltungssitz der späteren Bürgermeisterei Heißen verblieb zunächst im alten Rathaus, da im Gemeindegebiet kein geeignetes Gebäude für die Unterbringung der Verwaltung gefunden wurde. Dies

war mit einigen Unannehmlichkeiten für die Bürgerschaft verbunden war, weshalb die Bürgermeisterei-Versammlung bereits am 11. Mai 1878 einstimmig beschloss, ein neues Rathaus innerhalb des neuen Bürgermeisterei-Bezirks zu errichten. Die Standortwahl fiel dabei auf die Gemeinde Heißen, denn der Gutsbesitzer Hermann Unterhansberg hatte der Bürgermeisterei für den Bau des Rathauses ein zwei Morgen großes Grundstück geschenkt, das verkehrsgünstig am Kreuzungspunkt von fünf Straßen lag. Am 24. Mai 1878 nahm die Bürgermeistereiversammlung das Geschenk an. In derselben Sitzung wurden die Mülheimer Architekten Heidsiek und Thomas zu Bauführern gewählt und mit der Planung beauftragt. Am 9. Juli 1878 beschloss die Bürgermeistereiversammlung das Rathaus nach vorgelegtem Entwurf zu bauen.



Rathaus Heißen, bauzeitliche Ansichtszeichnung, Repro des Originals im Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1500/197.



Rathaus Heißen, bauzeitlicher Grundriss, Repro des Originals im Stadtarchiv Mülheim, Sign. 1500/197.

Am 3. August 1878 folgte die Genehmigung der königlichen Regierung. Bereits am 24. September 1878 konnte der Grundstein gelegt werden. Neben dem Rathaus wurde ein kleines Gebäude mit Arrestzellen und Stallungen errichtet, ein Brunnen gebohrt und ein eingefriedeter Garten angelegt. Ein Jahr später war der Bau vollendet. Im Erdgeschoss befanden sich Büros und der Sitzungssaal. Das Obergeschoss bewohnte der amtierende Bürgermeister. Am 30. August 1879 wurde das Rathaus bezogen und der Amtssitz offiziell nach Heißen verlegt. In diesem Kontext erfolgte auch die Umbenennung in „Bürgermeisterei Heißen“. 1901 wurde im Rathausgarten eine Villa (Hingbergstraße 377) errichtet, die dem Bürgermeister als Dienstwohnung diente, nachdem die Räumlichkeiten im Erdgeschoss für die Verwaltungszwecke nicht mehr ausreichten und das Obergeschoss ebenfalls für Büro Zwecke genutzt werden musste. Der amtierende Bürgermeister Paul Wasser bezog am 1. April 1901 sein neues Domizil. Im selben Jahr zog die Sparkasse ins Rathaus ein. 1906 erfolgte der Teilausbau des Dachgeschosses, da sich der Rathausdiener, der seine Küche im Zimmer hinter der Rathausuhr hatte, bei der Ausführung seiner Aufgabe gestört fühlte und daher die Küche ins Dachgeschoss verlegen wollte. Die Arrestzellen waren offenkundig derart stark frequentiert, dass 1908 im Stall zwei weitere Zellen geschaffen wurden. Am 1. April 1910 erfolgte die Auflösung der Bürgermeisterei Heißen. In der Folge wurde das Rathaus weiterhin für Verwaltungszwecke genutzt. In den 1960er Jahren verfolgten die Stadt Mülheim und die Sparkasse Pläne, die Heißener Innenstadt „neuordnen“, das historische Rathaus abzubauen und durch einen Neubau zu ersetzen (sichtbare Relikte dieser städtebaulichen Planung sind die zeittypischen

U-Bahn-Eingangsbauwerke). Die Planungen wurden ad acta gelegt und im Jahr 1979 eröffnete die Sparkasse nach umfangreichen Umbaumaßnahmen im Inneren eine Zweigstelle im ehem. Rathaus.



Ausschnitt eines Zeitungsartikels aus der „Neuen Ruhr Zeitung“ vom 2. Januar 1965 mit der Darstellung des Neubautwurfs eines Sparkassengebäudes in Heißen, Stadtarchiv Mülheim.

**Literatur:**

- Fricke, Johannes, Die Rathäuser der eingemeindeten Bürgermeistereien, in: Zeugen der Stadtgeschichte. Baudenkmäler und historische Orte in Mülheim an der Ruhr, hrsg. vom Geschichtsverein Mülheim an der Ruhr e.V., Essen 2008, S. 163 – 175.

**URL:**

- [https://www.muelheim-ruhr.de/cms/rathaeuser\\_der\\_buergermeistereien.html](https://www.muelheim-ruhr.de/cms/rathaeuser_der_buergermeistereien.html) (aufgerufen am 01.07.2022)

**Quellen:**

- Hausakte LVR-ADR

Archivalien Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr

**(6) Eintragung des Denkmals gem. § 3 Abs. 1 DSchG NRW a. F. am 20.03.1987  
Fortschreibung mit Datum vom 24.08.2023**

Vorläufige Unterschutzstellung	Anhörung	Anhörung mit LVR
Nein	Ja	Ja

Eine Ortsbesichtigung erfolgte am 21.06.2022.

Das Gutachten des LVR-ADR vom 10.08.2022 ist Bestandteil dieser Eintragung.